

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Februar d. J. den Präsidenten des mährischen Landesculturrathes Karl Grafen Hierotin zum Statthalter in der Markgrafschaft Mähren allergnädigst zu ernennen geruht.  
Roerber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberbaurath und Vorstande des Straßen- und Wasserbau-Departements der Statthalterei in Wien Georg Ptak anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit für seine vieljährige, treue und vorzügliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

### Verordnung des Finanzministeriums vom 5. Februar 1900,

betreffend die ausnahmsweise nachträgliche Einlösung der mit den Verordnungen vom 23. Juni 1894, R. G. Bl. Nr. 125, und vom 18. December 1895, R. G. Bl. Nr. 192, einberufenen und bereits präcludierten Silberscheidemünzen zu 20, 10 und 5 kr. österreichischer Währung durch die k. k. Staatscassen.  
Das k. k. Finanzministerium findet anzuordnen, dass die mit den Verordnungen vom 23. Juni 1894, R. G. Bl. Nr. 125, und vom 18. December 1895, R. G. Bl. Nr. 192, einberufenen und bereits präcludierten Silberscheidemünzen zu 20, 10 und 5 kr. österreichischer Währung während der Dauer eines Jahres, vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung an gerechnet, von den als Verwechslungscassen fungierenden k. k. Cassen, das sind die Staatscentralcasse in Wien, die Landeshauptcassen in Prag und Lemberg, die Finanzlandcassen in Linz, Innsbruck, Graz, Triest und Brünn, die Landeszahlämter in Salzburg, Klagenfurt, Laibach, Zara, Troppau und Czernowitz sowie die Filial-Landcassen in Krakau, über Verlangen von Parteien zur Einlösung gegen gesetzliche Zahlungsmittel mit 50 pC. des Nominalwertes berechnet anzunehmen sind.  
B ö h m m. p.

### Verordnung des Finanzministeriums vom 11. Februar 1900,

betreffend die nachträgliche Einlösung von Kupferscheidemünzen zu 1 und 1/2 kr. österr. Währung und deren cassennmäßige Behandlung.

Mit Beziehung auf die Verordnung des Finanzministeriums vom 9. Juni 1897, R. G. Bl. Nr. 135, findet das Finanzministerium im Einverständnisse mit dem königlich ungarischen Finanzministerium anzuordnen:

I. Obgleich nach Punkt 3 der bezogenen Verordnung jede Verpflichtung des Staates zur Einlösung der Kupferscheidemünzen zu 1 und 1/2 kr. österreichischer Währung mit 31. December 1899 erloschen ist, wird gestattet, dass solche Münzstücke noch bis einschliesslich 30. Juni 1900 bei der k. k. Staatscentralcasse in Wien und den als Verwechslungscassen fungierenden Landes-cassen zur Verwechslung gebracht werden, und sind diese Münzen von den bezeichneten Cassen im Verwechslungswege zum Nennwerte bis zu dem bezeichneten Termine anzunehmen.

II. Vom 1. Juli 1900 ab findet eine Verwechslung der bezeichneten Münzen zum Nennwerte unter keinen Umständen mehr statt. Dagegen können dieselben von diesem Tage an bis zum 30. Juni 1901 bei den oben bezeichneten Staatscassen noch zur Einlösung gebracht werden, welche zur Hälfte ihres Nennwertes, demnach das Einkreuzerstück mit 1 Heller und das Einhalbkreuzerstück mit 1/2 Heller berechnet, vorzunehmen sein wird.

III. Kupfermünzen der österreichischen Währung bleiben gemäß der bezogenen Verordnung von der Annahme in Zahlung bei den k. k. Cassen und Aemtern ausgeschlossen und sind von den k. k. Cassen und Aemtern als außer Cours gesetzt unbedingt zurückzuweisen.

Werden vom 1. Juli 1900 ab an Stelle von Zwei- und Einhellereinstücken Einkreuzer- oder Einhalbkreuzerstücke österreichischer Währung in Zahlung erlegt, so sind dieselben als außer Cours gesetzt zurückzuweisen, an die erlegende Partei aber erst zurückzustellen, nachdem dieselben mittels Durchschlagung im Sinne des § 55 der allgemeinen Vorschrift des Finanzministeriums vom 16. November 1899, B. 8112/F. M.,

Verordnungsblatt des Finanzministeriums Nr. 220, als aus dem Verkehr ausgeschlossen gekennzeichnet wurden.  
B ö h m m. p.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat dem pensionierten Gerichtsdiener Johann K a n k e l in Gottschee und dem provisionierten Werksaufseher Johann Karče in Idria die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Den 15. Februar 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das X. und XI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 15. Februar 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CIII. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 sowie das II. und V. Stück der böhmischen Ausgabe vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15ten Februar 1900 (Nr. 36) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 37 und 39 „Ostdeutsche Rundschau“ vom 7. und 9. Februar (Abend-Ausgabe) 1900.
- Nr. 6 „Volkszeitung“ vom 9. Jänner 1900.
- Nr. 24 „Národní Politika“ vom 4. Februar 1900.
- Nr. 35 „Radikální Listy“ vom 4. Februar 1900.
- „Svoboda“ (ohne Nummerangabe) vom 4. Februar 1900.
- Nr. 5 „Der Hammer“ vom 3. Jartungs 1900.
- Die ohne Angabe des Druckers und Verlegers erschienene Druckschrift: „Behruf eines unschuldig Verurtheilten. Von Rob. Stiller, Krakau.“
- Nr. 3 „Náše Snahy“ vom 19. Jänner 1900.
- Nr. 30 „Plzeňské Listy“ vom 7. Februar 1900.
- Nr. 6 „Nová Doba“ vom 8. Februar 1900.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Verständigungskonferenzen.

Wien, 15. Februar.

In der heute vormittags abgehaltenen Sitzung des von der Verständigungskonferenz eingesezten Subcomités zur Berathung der Wahlreform für den böhmischen Landtag wurde die Besprechung der dem Comité vorliegenden formulierten Grundzüge fortgesetzt. Nachdem in der Frage der Einführung der directen Wahlen in den Landgemeinden und in der Frage der Angliederung einer allgemeinen Wählerklasse, und

unter den Kellnern geführt. In dem Wirtshause, das der bekannte Arbeiterführer Tom Mann jetzt mit Erfolg leitet, fand diesertage eine Kellnerversammlung statt. Auf dieser theilte Paul Vogel, der Vorsitzende des „Amalgamirten Vereines der Kellner“, mit, dass etwa 2000 Aushilfskellner, die sonst 2 bis 3 Pf. St. pro Woche zu verdienen pflegen, jetzt wenig oder gar keine Beschäftigung fänden. Bankets, Bälle u. seien sehr eingeschränkt worden, und wo eine solche Festlichkeit stattfinde, werde für den Kriegsfonds gesammelt, und das spüre nachher der Kellner am Trintgeld! Wenn der Lordmayor morgens aus dem Fenster sehe, könne er 200 bis 300 Kellner erblicken, die um Arbeit bäten. Herr Paul Vogel ist ein sehr energischer Trade-Unionist, und er wird nicht eher ruhen, ehe nicht in dieser Frage irgendeine Abhilfe geschaffen wird.

Die Leidensgefährten der Kellner sind die Musiker und die Concertsänger. Sowohl in London wie in der Provinz ist nach beiden jetzt viel weniger Nachfrage als sonst. Am meisten Nachfrage besteht nach Sängern, die gratis zum Besten des Kriegsfonds Kiplings „Absent-minded boggar“ singen wollen. Ein bekannter Sänger soll 37 Gesuche um kostenloses Auftreten erhalten haben, während seine Engagements, mit denen er Geld verdienen wollte, zu Dutzenden abgesetzt wurden.

Diese Wirkung des Krieges erstreckt sich noch auf manche andere Berufe; z. B. erschien neulich ein Tanzlehrer vor Gericht, der seine Wohnungsmiete nicht bezahlen konnte, weil er keine Schüler hatte. Und wenn die „Season“ mit ihren sonst so großartigen festlichen Veranstaltungen kommt, wird es noch schlimmer für diejenigen Classen von Leuten bestellt sein, deren Erwerb von solchen Veranstaltungen abhängt.

## Feuilleton.\*

### London und der Krieg.

Im allgemeinen merkt man in London sehr wenig vom Krieg. Die Riesenmetropole zeigt überall ihren gewöhnlichen Anblick, die Geschäfte gehen ihren gewöhnlichen Gang und das öffentliche Leben auch. Was einen hier noch am ersten daran erinnern kann, dass die ganze englische Armee im fernen Südafrika einen schweren Kampf besteht und sich hartnäckig um Siege bemüht, das sind die Karten von Südafrika, welche in Fächchen ausgehängt und in welche kleine die englischen eingesteckt sind. Einige dieser Fächchen zeigen die englischen Farben, andere die transvaalische „vierdeutschen“ (dies Wort ist eine Zusammenziehung des französischen „couleur“) und wieder andere die Farben des Dranje-Freistaates. Diese Fächchen werden immer von einer kleineren oder größeren Gruppe von Zuschauern aufmerksam betrachtet und besonders die Anzahl von Fächchen unten rechts auf der Karte, welche die Transvaalbüren und die Freistaatsbüren und Buller zu einander stehen, das machen die kleinen Fächchen sehr gut anschaulich.

Ein anderes Anzeichen vom Kriege ist die Khatalen Farbe, der man jetzt in allen Schaufenstern und auf allen Straßen begegnet. Man hat jetzt verschiedene Töne der Khatalen-Farbe in Verwendung: einen röh-

licheren für Egypten und einen mehr gelblichen Ton für Indien. Da nun vor Beginn und bei Ausbruch des Krieges sich so viele Soldaten bereits hier in ihrer südafrikanischen Khali-Uniform zeigten, wurde der auch künstlerisch sehr gefällige und verwendbare Khali-Farben mit einemmale die Modefarbe. Alle möglichen Kleidungsstücke, Cravatten und Hüte, auch Notizbücher und alle erdenklichen Luxusgegenstände sieht man jetzt in Khali in den Schaufenstern ausgestellt oder man sieht sie auch auf der Straße tragen. Khali ist somit eine patriotische Modefarbe, und man überträgt diesen Begriff auch auf die politische Gesinnung. Man sagt jetzt in England, ein Wähler wählt „Khali“, so wie man auch in anderen Ländern einen Wähler mit dieser oder jener Farbe charakterisiert.

Am meisten macht sich der Krieg noch im gesellschaftlichen Leben fühlbar. Zahllose große und kleine Wintervergügungen und Festlichkeiten aller Art sind unterblieben, und man hat sie auf die erwartete baldige Rückkehr der in Südafrika weilenden Verwandten, Freunde oder Bekannten verschoben. Die Verwandten und Freunde lehren aber noch immer nicht zurück, und manche kehren vielleicht gar nicht zurück. In den fashionablen Restaurants des Westend, in denen so mancher Captain oder Colonel der Armee sonst regelmäßig speist, vermissen jetzt die Kellner seit Monaten gut zahlende Stammgäste. Diese in tadellosem Westend-Stil gekleideten Herren sind eines Tages daran erinnert worden, dass es nicht nur als gesellschaftliche Auszeichnung gilt, Captain oder Colonel zu heißen, sondern dass damit auch unter Umständen die Pflicht verknüpft ist, eine Khali-Uniform anzuziehen. Das merken die Restaurateure und die Kellner.

Der Ausfall von so vielen geselligen Veranstaltungen hat schon zu einer großen Arbeitslosigkeit

\* Durch ein unliebames Versehen wurde im gestrigen Feuilleton der Satz auf der zweiten Seite falsch umbrochen. Es sind die vier Schlussabsätze unmittelbar nach den drei ersten Zeilen der ersten Spalte auf der zweiten Seite einzufügen.

zwar der letzten unter thunlichster Anlehnung an die einschlägigen Bestimmungen der Reichsrathswahlordnung, eine Einigung erzielt worden war, wurde beiderseits grundsätzlich vereinbart, dass der Landtag zum Zwecke der durch denselben vorzunehmenden Wahlen in drei Wahlcurien getheilt werden soll, von denen die Vertreter des Großgrundbesitzes die erste, die Abgeordneten der böhmischen Wahlbezirke die zweite und die der deutschen Wahlbezirke die dritte Curie zu bilden haben. Zugleich wurde es als wünschenswert erklärt, dass bei den aus den Wahlcurien vorzunehmenden Wahlen die agrarischen, gewerblichen und industriellen Interessen gleichmäßig gerechte Vertretung zu finden haben. Zu der von den deutschen Mitgliedern des Subcomités gestellten Forderung nachstehenden Inhalts: «Die vorgeesehenen zwei Wahlcurien des böhmischen und deutschen Wahlbezirktes werden als nationale Curien mit Vetorecht ausgestattet gegenüber den Beschlüssen des Landtages, deren tagative Aufstellung der Landesgesetzgebung vorbehalten bleibt; auch die Stellung des Großgrundbesitzes zu diesen nationalen Curien bleibt vorbehalten,» erklärten die Vertreter des konservativen Großgrundbesitzes und des böhmischen Volkes, dass sie eine grundsätzliche Einwendung dagegen nicht erheben, wohl aber die endgiltige Zustimmung von der Erzielung einer Einigung im ganzen Complex der der Verständigungsconferenz vorliegenden Fragen abhängig machen und die Errichtung solcher Curien als Schlussstein und Krönung des ganzen Verständigungswerkes gelten zu lassen in der Lage wären. Hierauf erklärten die deutschen Mitglieder des Subcomités, dass auch für sie ein untrennbares Junctim zu sämtlichen Gegenständen der Ausgleichsverhandlungen und insbesondere in der Richtung bestehe, dass eine Reform der Wahlordnung nur gleichzeitig mit der Errichtung von Vetocurien durchgeführt werden könne. Da die zugewiesenen Gegenstände erledigt waren, wurde Dr. Eppinger mit der Erstattung des Berichtes vor der Conferenz betraut und die Sitzung geschlossen.

In der heute nachmittags abgehaltenen Sitzung der mährischen Abtheilung der Verständigungsconferenz wurde zuerst von böhmischer Seite Verwahrung gegen die Nichtinbeziehung Schlesiens in die Verhandlungen der Verständigungsconferenz eingelegt und das Begehren nach einer abgeordneten Verständigungsconferenz für Schlesien erhoben. Die deutschen Vertreter sprachen sich dagegen aus, dass Schlesien in die Verhandlungen der Conferenz einbezogen werde. Hierauf fand eine allgemeine Debatte über die Sprachenfrage bei den landesfürstlichen Behörden statt. Der Ministerpräsident Dr. von Koerber entwickelte die Grundzüge der Anwendung beider Sprachen im äußeren Dienstverkehr. Sodann begannen eingehende Erörterungen über die principiellen Gesichtspunkte der inneren Dienstsprache. Die Berathung wird in der am Montag um 3 Uhr stattfindenden Sitzung fortgesetzt werden.

### Politische Uebersicht.

Saibach, 16. Februar.

Das jüngste Heft der «Ceska Revue» bespricht die in der «Wiener Abendpost» veröffentlichte programatische Erklärung des Cabinetes Koerber und nennt dieselbe eine in frischem, herzlichem Tone geschriebene Epistel an die Völker Oesterreichs. Die

### Das Neue Gesicht der Frau Jusfeldt.

Roman von Dr. Emanuel Sandor. (33. Fortsetzung.)

Theater, Concerte, Spazierfahrten und Ausflüge vermochten Elma nur ein mattes Interesse abzugewinnen, und wenn sie abends aus einer Gesellschaft heimkehrte, fühlte sie sich ermüdet, abgelenkt und angeeddet wie nach einer geistigen Strapaze. Selbst die spannendste Lectüre fesselte sie nicht mehr. Bisweilen wurde sie von einer Sehnsucht nach etwas Schönerem, Wahrem, als Weisheit Erwießenem ergriffen. Dann holte sie sich aus der Bibliothek ihres Schwagers ein philosophisches Werk, irgendetwas von einem der alten griechischen Classiker oder von Kant, Schopenhauer und anderen Weisheitsaposteln. Aber selbst auch daraus schöpfte sie keine innere Befriedigung, denn sie verstand es so wenig, in die Gedankentiefe jener Geistesheroen hinabzusteigen, wie ihr geistiges Fassungsvermögen sie den Schönheiten jener vollendeten Philosophien anzupassen vermochte — und ungeduldiger und unruhiger als zuvor nur legte sie jedesmal das betreffende Buch wieder aus der Hand.

Vielleicht wäre sie nicht so aus ihrem inneren Gleichgewichte gekommen, wenn sie sich in dem Hause ihres Schwagers heimischer gefühlt hätte. Ueber Henriettes verändertes Benehmen ärgerte sie sich nicht, weil sie gut genug wusste, dass Penny sich nie so weit von ihrem Einflusse emancipiert haben würde, wenn sie es nicht selber gewollt hätte. Außerdem war

Kundgebung zeuge von klarem Verständnisse für die Wichtigkeit und Bedeutung einer friedlichen Lösung des Nationalitätenstreites in Böhmen und bekunde auch den festen Willen, den wirtschaftlichen Bedürfnissen gebührend Rechnung zu tragen. Sie enthalte keine leeren Versprechungen, wohl aber Grundsätze, die erfüllt sind von ehrlichem Streben und aufrichtigen Dispositionen.

Der niederösterreichische Landtag ist für den 20. Februar zu einer außerordentlichen Session, die längstens zehn Tage währen soll, einberufen worden, um das Gemeindestatut und die Wahlordnung für die Gemeinde Wien einer neuerlichen Durchberathung zu unterziehen, da die Regierung gegen eine Reihe von Bestimmungen gewichtige Bedenken erhoben und aus diesem Grunde auch die Vorlage der kaiserlichen Sanction nicht unterbreitet hat.

Die deutsche Flottenvorlage ist zwar bereits der Reichstagscommission zur Berathung zugewiesen, bildet aber noch immer in der Presse den Gegenstand der Besprechung. Die Centrumsblätter betonen hauptsächlich die Wichtigkeit der Kostendeckung und betonen, dass die Annahme der Vorlage seitens des Centrums von einer Lösung der Deckungsfrage abhängig sein werde, mit welcher diese Partei sich einverstanden erklären kann. Auch in der außerdeutschen Presse wird die Flottenfrage mehrfach besprochen. Der «Osservatore Romano» drückt die lebhafteste Hoffnung aus, dass die Flottenvorlage vom Reichstage angenommen werde. Die europäische Lage lasse eine starke Flotte für Deutschland unentbehrlich erscheinen. Auch das Centrum verkenne dies keineswegs und werde sich in der Commission leicht mit der Regierung verständigen, falls diese befriedigende Aufschlüsse über die finanzielle Seite der Frage gebe.

Nach einer Mittheilung aus Washington legen die dortigen maßgebenden Kreise auf alle Verbindungen des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen der Union und Japan großen Wert. Aus diesem Grunde habe die Nachricht lebhafteste Befriedigung hervorgerufen, dass dem 48. amerikanischen Freiwilligenregiment, welches auf dem Transportschiffe «Grant» nach den Philippinen unterwegs ist, in Yokohama, wo das Schiff behufs Kohleneinnahme angelegt hatte, die Abhaltung einer Parade gestattet worden ist. Man weist darauf hin, dass derartige noch vor zwei Jahren, bei den damaligen, nicht ausgesprochen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Union und Japan undenkbar gewesen wäre. Man dürfe daher in dem erwähnten Vorgange ein unzweideutiges Anzeichen dafür erblicken, dass Japan die Vereinigten Staaten als eine befreundete Macht ansehe.

### Tagesneuigkeiten.

(Kaiserliche Handwerker.) Die Mitglieder der erlauchtesten Familien lernen heute oft genug ein Handwerk, und selbst gekrönte Häupter verschmähen es nicht, ihre Mußstunden einer solchen Beschäftigung zu widmen. Im Hause der Hohenzollern muß nach altüberkommener Ueberlieferung jedes männliche Mitglied der Familie ein Handwerk erlernen. Kaiser Wilhelm II. hat eine bestimmte Lehrzeit der Kunst Gutenbergs gewidmet. Die Hand, die sonst das Scepter trägt oder den Degen führt, soll am Sechstagen in dem krausen Gewirre der Buchstaben vortrefflich Bescheid wissen. Des Monarchen

sie überzeugt, dass es nur einer geringen Anstrengung ihrerseits bedurfte, um die jüngere Schwester gerade so wie früher von neuem unter ihre intellectuelle Vormühsigkeit zu bringen, aber sie verzichtete freiwillig auf einen derartigen Versuch — aus Liebe zu Henriette. Denn für diese war es nicht nur gut, sondern sogar nothwendig, sich selbständiger und dispositionsfähiger zu machen.

Elma hatte den Charakter ihres Schwagers längst durchschaut. Den Nimbus uneigennütziger Ritterlichkeit, mit dem sie ihn damals in Ostende umkleidete, hatte er in ihren Augen schon vor seiner Hochzeit mit Henriette eingebüßt; später lernte sie ihn nach seinem wahren Werte schätzen. Ihr Scharfblick ließ sich nicht von der Tünche äußerer Correctheit und Rechtschaffenheit täuschen. Sie blickte tiefer. Außer seinem bodenlosen Egoismus und seiner Rücksichtslosigkeit, wo es eigene Interessen zu wahren galt, sah sie noch manches andere an dem von ihr scharf Beobachteten, das ein recht sonderbares Licht auf die Denkungsart des hochangesehenen Mannes warf.

Sie freute sich aber, dass Henriette in ihrer heiligen Einfalt nicht die gleichen Wahrnehmungen machte. In einer Art trug sie ja, was Hennys Glück anbelangte, dafür eine gewisse Verantwortlichkeit, denn es war damals kein leichtes Stück Arbeit gewesen, diese zur Annahme des Antrages zu bewegen. Da war es ihr wenigstens eine Beruhigung und Erleichterung, zu beobachten, wie gut die Schwester sich in den neuen Verhältnissen zurecht fand und wie vollkommen zufrieden und behaglich sie sich in ihrer Würde als Gattin und Hausfrau fühlte.

Better und Schwager, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, hat das Schlosserhandwerk erlernt; auch er versteht sein Fach meisterhaft, und manches gute Stück wurde von ihm zur Freude seines Vaters, des tapferen Reitergenerals Friedrich Karl, in der Esse gegliht, um dann auf dem Amboß unter der Wucht des Hammers für einen bestimmten Zweck hergerichtet zu werden. Es mag nicht überall gerade Hausgesetz sein; aber das steht fest, dass auch in anderen fürstlichen Häusern das Handwerk wiederholt eine Stätte gefunden hat. Auch bei den Habsburgern blühte es als selbstgewählte Liebhaberei in der alten Kaiserburg. Die so rucklos ermordete Kaiserin Königin Elisabeth war eine sehr geschickte Schriftsetzerin. Die Gedichte, in denen sie die von ihr so innig bewunderte und geliebte Natur besungen, wurden von ihr stets selber gesetzt und auch mit Hilfe einer für sie eigens construirten Maschine gedruckt. Auf diese Weise war sie wenigstens davor sicher, dass kein Sterblicher — sie mußte es denn selber wollen! — Gelegenheit fand, den ihr so verhassten Einblick in ihr Gemüths- und Geistesleben zu gewinnen. Kaiser Alexander III. von Rußland fällt leidenschaftlich gern Holz. Sein Sohn, der jetzige Zar, kennt auf das genaueste alle handwerksmäßigen Einzelheiten der Landwirtschaft. Er pflügt, er eggt, er säet, er mäht; er weiß sogar Käse zu melken. Und von König Humbert von Italien erzählen die Nachkommen des Cicero und Horaz mit Begeisterung, dass er ein überaus tüchtiger Schuhmacher sei; und zwar versteht er mit Leisten und Nieten nicht allein dann umzugehen, wenn es sich um ein ritznagelneues Schuhwerk, sondern auch wenn es sich um eine Flickarbeit handelt.

(Kaiserin Eugenie.) Der Zustand der Kaiserin Eugenie, welche gegenwärtig im Pariser «Hotel Continental» krank darniederliegt, gibt zu ernstern Besorgnissen Anlaß. Die Symptome deuten auf Influenza sowie auf ein heftiges Bronchialleiden, und das letzte Conflictum der Aerzte endete mit dem Beschlusse, von einer Reise der Kranken nach dem Süden für wenigstens vierzehn Tage abzusehen. Trotz der strengen Reserve, welche die Umgebung der Kaiserin beobachtet, wird behauptet, daß sich ihr Zustand sehr verschlimmert habe. Unter den scharfen Contrasten, welche die Geschichte der regierenden Häuser in Frankreich aufweist, ist wohl keiner pathetischer, als das Bild der Witwe Napoleons III. auf ihrem Krankenbette wenige Schritte von dem Tuilerienpalaste, wo sie einst als vergötterte Kaiserin der Franzosen und Richter über Schönheit und Mode regierte.

(Auch ein Lebensretter.) Vor einigen Tagen wollte ein Weingartenbesitzer in Böbing, Bezirk Krems, mit einem Gast aus Wien seinen Weinkeller besichtigen. Als die beiden eben den Keller betreten wollten, spürte der Wiener plötzlich einen ziemlich heftigen Schmerz am rechten Knie. Es wurde Nachschau gehalten und als die Ursache eines jener kleinen braunen Insecten festgestellt, welche sich im Falle der Gefahr dem hochgehenden Finger durch lähne Sprünge zu entziehen wissen. Die beiden Herren machten eben einige scherzhafte Bemerkungen über diese Verzögerung der Weinkost, als der ganze Vorkeller mit ungeheurem Krachen einstürzte. Die beiden wären sicherlich von den Trümmern zerstückelt worden, wenn nicht der Stich des Insectes sie aufrechten hätte.

(Der Papst und die Influenza.) Die Influenza hat bekanntlich in ganz Italien ihren Sitz gehalten und auch, wie der römische Correspondent des «B. L.-A.» schreibt, weder vor dem heiligen Rom, noch

Henriette war versorgt; das war wenigstens ein gutes. Herr Rindermann begegnete seiner Schwägerin nach wie vor mit Aufmerksamkeit und achtungsvoller Freundlichkeit. Trotzdem wußte Elma, daß sie ihm un bequem war und daß er nach einer solchen Besuche angelte, um mit gutem Anstand ihrer ledig werden zu können.

Sie wußte es, und es that ihr nicht einmal leid. Sie hatte sich noch keine Stunde in dem Rindermann'schen Hause wohl gefühlt. Mit spöttischer Neugier wartete sie nur die Intentionen ihres Schwagers nach deren Erfolge ab.

Ein Monat nach dem anderen verstrich. Elma wurde allmählich doch wieder ruhiger, sorgloser. Die Jusfeldt'sche Testamentsgeschichte dachte kein Wort mehr; die Nachforschungen nach den verschwundenen Brillanten waren im Sande verlaufen. Der garter Advocat ließ nichts wieder von sich hören, die Erbin der Juwelen trat auch nicht weiter in ihren Ansprüchen hervor. Allgemein nahm man an, die in dem Testament erwähnten Brillanten seien thatächlich bei Frau Jusfeldts Tode nicht mehr in deren Besitz gewesen. Die Verwaltungen der Universalerbinnen, Aachen und Krefeld, kamen überein, der Tochter der Erblasserin den im Testament angegebenen Wert der Brillanten in barem Geld deponiert; nach zwei Jahren sollte die Erbin sich die erwähnten Juwelen inzwischen nicht finden hatten, das Geld sammt den Zinsen erheben können.

(Fortsetzung folgt.)

vor dem Bronzethurm der Papstburg halt gemacht. Dort liegt alles krank an der Influenza mit Ausnahme des Papstes, der natürlich darüber seine satirischen Bemerkungen macht: «Da haben mich,» so erzählt Lapponi ein Gespräch mit dem Papst, «in diesen letzten zwanzig Jahren die Leute einige hundertmale todt gesagt, und jetzt, wo ich der einzige bin, der noch aufrecht steht, kimmert man sich nicht mehr um mich.»

(Das Zeppelin'sche Luftschiff.) Das auf dem Bodensee in Bau begriffene Luftschiff des Grafen v. Zeppelin geht seiner Vollenkung entgegen. Der mächtige Aluminiumballon ist fertiggestellt, ebenso die Lenkvorrichtung. Das Luftschiff liegt immer noch in dem zu seiner Zusammenfügung besonders erbauten gewaltigen Bretterhause, das etwa 300 Meter in den See hineingebaut ist und nur mit dem Schiffe erreicht werden kann. Der Tag des Aufstuges steht noch nicht fest, doch verlautet, dass dieser im Laufe des Monats März erfolgen dürfte. Graf Zeppelin überwacht persönlich die letzten Arbeiten; er trifft selbst alle Anordnungen, soweit sie den Bau seines Luftschiffes betreffen, und steht mit hoher Erwartung günstiger Witterung entgegen, um mit dieser den Aufstug seines genial erdachten Ballons vornehmen zu können. In Fach- und technischen Kreisen neigt man zu der Annahme, dass durch die Erfindung des Grafen Zeppelin das Problem der Lenkbarkeit der Luftschiffe gelöst sei. Graf Zeppelin und mit ihm diejenigen, die durch Gewährung von Mitteln das Unternehmen gefördert haben, sind von hohem Vertrauen für die Sache des Grafen besetzt. Der Aufstug wird sich zu einem Ereignisse in der Luftschifferwelt gestalten. Es werden demselben Luftschiffer aus allen Weltgegenden beizugehen. Auch die Militärbehörden bringen dem Unternehmen das höchste Interesse entgegen. Der König von Württemberg hat schon mehrfach Gelegenheit genommen, den Fortgang des Luftschiffbaues in Augenschein zu nehmen; er dürfte aller Voraussicht nach auch zum Aufstuge nach Friedrichshafen kommen. Ein ebenso hohes Interesse für das Luftschiff sagt man dem deutschen Kaiser nach, der vielleicht im Laufe des Sommers Veranlassung nimmt, es zu besichtigen.

(Tanzende Mäuse.) Es gibt in Japan eine unseren Hausmäusen ähnliche Art von Mäusen, die fast unablässig drehende oder tanzende Bewegungen ausführen. Beim Laufen können diese Thiere die gerade Richtung nicht innehalten, sondern bewegen sich im Bogen vorwärts, wobei sie schnüffelnd den Kopf erheben. Plötzlich wird der Lauf unterbrochen, und die Thiere fangen an, sich mit ungeheurer Schnelligkeit im Kreise herumzudrehen. Oft drehen sich mehrere Mäuse neben einander, wobei sich dann die einzelnen Kreise eng berühren. Nach einiger Zeit wird diese Kreisbewegung wieder unterbrochen, und die Thiere drehen sich nun mit gleicher Geschwindigkeit in entgegengesetzter Richtung. Selbst beim Fressen und Sausen, wie überhaupt bei allen Thätigkeiten, werden die unruhigen Bewegungen fortgesetzt. Eine Erklärung für dieses eigenartige Verhalten fand nach der «Naturwissenschaftlichen Wochenschrift» der Berliner Forscher Dr. Kawiz. Er stellte nämlich zunächst fest, dass diese Mäuse vollständig taub sind und mithin zur Sicherung ihrer Existenz nur auf den Gesichtssinn angewiesen sind; dadurch erklärt sich das beständige Schnüffeln der Mäuse. Was nun die Drehbewegungen betrifft, so führt sie Dr. Kawiz auf die mangelhafte Bildung der Bogengänge im Ohre zurück. Statt der normalen drei Bogengänge ist bei diesen Thieren nur ein einziger regelmäßig entwickelt. Diese wichtige Entdeckung stellt eine neue Bestätigung der sogenannten statischen Labyrinththeorie dar. Nach dieser Theorie nämlich die drei Bogengänge, die in drei verschiedenen Richtungen liegen, beim Menschen wie bei den Thieren zur Orientierung in diesen Richtungen. Durch den oben geschilderten Ausfall zweier Bogengänge sind die japanischen Mäuse nicht imstande, die beabsichtigte geradlinige Bewegung innezuhalten. Dr. Kawiz bezeichnet deshalb die Bogengänge des Ohres als den Sitz des Orientierungsvermögens.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Herr Dr. Hans Stredler, ein gebürtiger Laibacher, der hier das Gymnasium absolviert hat, wurde zum Ministerial-Vize-Sekretär im Eisenbahnministerium ernannt.

(Krainische Sparcasse.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat das k. k. Ministerium des Innern gegen die Genehmigung der in der Generalversammlung vom 21. December 1899 beschlossenen Aenderungen der §§ 5, 6, 8 und 21 der Statuten der krainischen Sparcasse unter der Bedingung keinen Anstand erhoben, dass auch im § 4 der Statuten an Stelle der «sterreichischen Währung» die Bezeichnung «Kronenwährung» tritt.

(Entscheidung, betreffend das Coalitionsrecht.) Veranlasst durch eine von der Generalprocuration zur Wahrung des Gesetzes erhobene Nichtigkeitsbeschwerde hat der Cassationshof entschieden, dass nach § 3 des Gesetzes vom 7. April 1870, R. G. Bl. Nr. 43, betreffend das Coalitionsrecht, auch derjenige straf-

fällig wird, der Mittel der Einschüchterung oder der Gewalt anwendet, um eine noch nicht bestehende Verabredung von der im § 2, lit. c, bezeichneten Art zustande zu bringen. — «Verabredung» umfasst auch eine durch concludentes Verhalten kundgegebene Gemeinsamkeit des Willensentschlusses. — Eine bestimmte Minimaldauer der (Betriebs- oder) Arbeitseinstellung zählt nicht zu den Thatbestands-Erfordernissen.

(Auswärtige Falliments.) Nach einer der hiesigen Handels- und Gewerbelammer zugetommenen Mittheilung sind in Galatz fallit erklärt worden: Jbl Nathansohn, Manufacturwarenhandlung; Jsal Berner, Uhrmacher, und Frati Karambi, Canditenfabrik.

(Reorganisation der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft.) Wie wir dem Sitzungsberichte des gesellschaftlichen Centralausschusses entnehmen, beschloss derselbe, der nächsten Generalversammlung den Antrag zu stellen, sämtliche gesellschaftliche Filialen (über 120) sowie die Gesellschaft in Genossenschaftsarten m. b. H. umzuwandeln; die Gesellschaft hätte als Central-Verbandsstelle zu wirken. Die Thätigkeit derselben bliebe die bisherige, doch würden sowohl sie selbst als auch ihre Filialen als landwirtschaftliche Ankaufs- und Verkaufsgenossenschaften wirken. — Der Centralausschuss beschloss auch die Gründung von Viehzucht- und Stierhaltungs-Genossenschaften ins Leben zu rufen. — Der Gesellschaft traten im Jahre 1900 349 neue Mitglieder bei.

(Der Centralverein der Hilfsbeamten der k. k. Ministerien und k. k. Behörden in Wien.) IX., Währingerstraße (Mozarthof), versendet mittelst eines Rundschreibens die beiden im Abgeordnetenhaus in der XVI. Session eingebrachten Gesekentwürfe, betreffend die Regelung der Stellung und der Bezüge der nicht activen Staatsbediensteten (Diurnisten und Calculanten). Bisher sind bereits von 1500 Collegen Unterschriften eingelangt, welche sich für die dringliche Behandlung des am 21. November v. J. eingebrachten und am 6. December v. J. dem Budgetausschusse zugewiesenen Gesekentwurfes aussprechen. Die gesammelten Unterschriften werden nebst jenen, die eventuell noch in kurzem einlaufen, durch eine Abordnung des Vereines bei Wiedereröffnung des Parlamentes dem Budgetausschusse mit der Bitte um ehetunlichste Behandlung des Gesekentwurfes übermittelt werden.

(«Benedig in Laibach.») Der Arbeiter-Gesangverein «Slavec» veranstaltet morgen im «Narodni Dom» seine diesjährige Maskerade. Nach den bisherigen Vorkehrungen zu schließen, dürfte sich dieselbe in die übrigen Faschingsveranstaltungen harmonisch einfügen. — Der Verein ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Da die Einladungen vergriffen sind, bringen wir zur Kenntniss, dass zur Maskerade der Eintritt auch ohne besondere Einladung gestattet ist. Masken allerdings erhalten die Eintrittskarten nur gegen Vorweis der auf den betreffenden Namen lautenden Einladung. Um den Masken die Unannehmlichkeiten an der Abendcasse zu ersparen, mögen sich dieselben Sonntags tagsüber mit Eintrittskarten, welche den ganzen Tag im «Narodni Dom», rechts unten in den Restaurationslocalitäten, erhältlich sind, versehen.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Stein (40.210 Einwohner) wurden im abgelaufenen Jahre 282 Ehen geschlossen und 1475 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 998, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 86, im ersten Jahre 261, bis zu 5 Jahren 417, von 5 bis zu 15 Jahren 39, von 15 bis zu 30 Jahren 61, von 30 bis zu 50 Jahren 83, von 50 bis zu 70 Jahren 196, über 70 Jahre 202. Todesursachen waren: bei 13 angeborene Lebensschwäche, bei 115 Tuberculose, bei 74 Lungenentzündung, bei 46 Diphtheritis, bei 3 Masern, bei 4 Typhus, bei 2 Dysenterie, bei 4 Kindbettfieber, bei 7 Wundinfektionskrankheiten, bei 44 Gehirnschlagfluss, bei 13 organischer Herzfehler, bei 12 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 15 Personen. Selbstmorde kamen 3 vor; außerdem ereigneten sich 4 Morde und Todtschläge.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 27. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Jggla wurden Josef Serjan aus Matena zum Gemeindevorsteher, Johann Uiber und Johann Bazar, beide aus Matena, zu Gemeinderäthen gewählt.

(Waidmännisches.) Im politischen Bezirke Tschernembl gelangte im Jahre 1899 folgendes Wild zum Abschusse: 39 Rehe, 667 Hasen, 67 Wachteln, 33 Waldschneppen, 36 Wildgänse, 79 Wildenten, 22 Moos-schneppen, 2 Stück Haselwaid, 36 Feldhühner, 17 Rader, 1 Fitis, 4 Fischottern, 90 Füchse, 8 Wildkaten, 27 Dachs, 7 Uhu, 4 Falken, Sperber und Eulen.

(Pfarrhof-Neubau.) Bei der unter dem Patronate des krainischen Religionsfonds stehenden Pfarre St. Helena, politischer Bezirk Stein, wurde der Pfarrhof neu erbaut und das diesbezügliche Colaudierungsprotokoll vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht genehmigt.

(Stadtregulierung.) Ein Theil der Rosengasse gelangt nach bereits erfolgter Abkündigung der Häuser Nr. 23 und 25, beziehungsweise Demolierung des Pfarrhofgebäudes in der Floriansgasse, zur notwendigen Erweiterung, wodurch sich insbesondere für den Lastenverkehr ein größerer Raum eröffnen soll.

(Friedhofserweiterung.) Da sich bei der Filialkirche St. Rochi befindliche Friedhof der Stadtgemeinde Röttling im Verlaufe des letzten Decenniums als zu beschränkt erwies, fasste der Stadtgemeindevorstand in der Sitzung vom 24. December 1899 den Beschlusse, denselben entsprechend zu erweitern. Bei der commissionellen Verhandlung, welche unter der Leitung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl am 13. d. M. stattfand, wurde das Project nach den vorgelegten Plänen in sanitätspolizeilicher Beziehung als vollkommen zweckdienlich und vom bautechnischen Standpunkt als praktisch durchführbar befunden. Die heuer und im nächsten Jahre zur Durchführung gelangenden Erweiterungsarbeiten werden nach dem Voranschlage insgesammt einen Kostenaufwand von 14.000 K bedingen.

(Frühlings-Viedertafel in Neumarkt.) Aus Neumarkt wird uns geschrieben: In der am 11. d. M. stattgefundenen Frühlings-Viedertafel unseres Männergesangsvereines «Viedertafel» hat das Carnevals-treiben in Neumarkt seinen Höhepunkt erreicht. Die Veranstaltung war eine durchwegs gelungene; der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, Neumarkt selbst war reich stark vertreten, aber auch aus der Umgebung und sogar aus Laibach hatten sich Gäste eingefunden. Das vornehme Gepräge sowie die von allem Anfang an ungezwungene fröhliche Stimmung erweckte in jedem ein Gefühl der Behaglichkeit, das durch die launigen Vorträge der «Viedertafel» nur noch gehoben wurde. Von den bereits angezeigten Vortragsstücken gefiel insbesondere «Das verhängnisvolle Ständchen», Biergesang von Rud. Wagner, von den Herren Dr. Lukan, Hahn, Schober, Zech und Fortunat meisterhaft vorgetragen. Die hübsche Polka Mazurka «Aus Pirschlaserkreisen» wurde gleichfalls sehr beifällig aufgenommen. Herr Wiedemann theilte sich mit Herrn Dr. Lukan in das Lob, das ihnen für die köstliche Wiedergabe von «Eine Gevatterbitte» zutheil ward. Stürmische Heiterkeit seitens der Zuhörerschaft begleitete jede dieser Nummern, deren Clavierbegleitung von Frau Röttner besorgt wurde. Auch die übrigen Stücke gelangten trefflich zum Vortrage, wofür Herrn Chormeister Doctor Lukan das volle Verdienst gebührt. Die Fortschritte, welche die Sänger unter seiner umsichtigen, verständnisvollen Leitung machen, sind unverkennbar; die beiden Kräntner-Lieder von Hans Medheim (nicht Nestheim, wie es in den Einladungen irrtümlich hieß) wurden so prächtig gesungen, wie man unsere Sänger noch nie singen gehört. Bei dem sich hierauf entwickelnden Tanzkränzchen erwies sich der Saal zu klein. Das frohe Tanzgewoge hielt bis zum frühen Morgen an; es wird sogar behauptet, man hätte am nächsten Tage eine Anleihe machen müssen. Es erübrigt nur noch, der vortrefflichen Bewirtung Erwähnung zu thun; Herr «Gastath» Lontschar war aufrichtig bestrebt, die Gäste zufriedenzustellen, was ihm auch vollständig gelang.

(Märkte in Semitsch.) Die erst im Vorjahre ins Leben gerufenen Jahrs- und Viehmärkte in Semitsch erfreuen sich einer stetig zunehmenden Frequenz. So wurden auf den am 14. d. M. abgehaltenen Viehmarkt trotz der ungünstigen Witterung bei 1500 Stück Rindvieh und über 300 Schweine aufgetrieben. Da zahlreiche Käufer erschienen waren, entwickelte sich ein sehr reger Marktverkehr. Der Viehmarktplatz wird, da er sich angesichts des großen Auftriebes etwas zu eng erwies, eine entsprechende Erweiterung erfahren müssen.

(Pöblich gestorben.) Am 15. d. M. starb der in Rudolfswert etablierte Juwelier, Herr Gustav Forgacs, im Alter von 37 Jahren infolge Blutergusses ins Gehirn. Der Verbliebene, welcher sich infolge seines concilians Wesens und reeller Gebarung allgemeiner Beliebtheit erfreute, war noch bis gegen Mittag in seiner Niederlage thätig, als er plötzlich von Congestionen übernommen wurde. Er wurde ohne Verzug in das Kaiser Franz Josef-Spital der barmherzigen Brüder in Randia überführt, wo er kurz darauf starb. Forgacs stammte aus der Gegend von Pils in Ungarn; ob er in der Heimat irgendwelche Angehörige hat, ist vorläufig unbekannt.

(Ein Blumen- und Confetticorso) wird Sonntag, den 25. d. M., in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags in Abbazia stattfinden. Der Corso bewegt sich auf der Reichsstraße von der «Villa Pepina» bis zum «Hôtel Bellevue»; die Aufstellung zu demselben erfolgt vor der Pension «Wiener Heim». Die Decoration der Wagen kann sowohl mit natürlichen als auch mit künstlichen Blumen und Bändern vorgenommen werden, doch werden nur solche Wagen zugelassen, welche mindestens die Wagenlaternen und die Köpfe der Pferde mit Blumen geschmückt haben. Für die am schönsten decorierten und originellsten Wagen, Bicycles und Fußgänger sind Preise im Gesamtwerte von 1000 K ausgesetzt. Anmeldungen übernimmt Herr Josef Neuberger.

(Nach Amerika) sind diesertage drei Personen aus dem Littauer Bezirke ausgewandert.

— (Kneipp-Berein in Laibach.) Da der vom Herrn Traun in Gleinitz dem Vereine zur Verfügung gestellte Wiesengrund an der Gradaska ob seiner Entfernung von der Stadt zur Errichtung einer Badeanstalt wenig geeignet erscheint, beschloß der Verein, wegen pachtweiser Ueberlassung der nächst dem Schlosse Leopoldbruh gelegenen Tivolitwiese in Unterhandlungen zu treten. Sollten die Unterhandlungen ein positives Resultat ergeben, so wird die Bade- und Gießanstalt des Kneipp-Bereines dortselbst errichtet und das nöthige Wasser aus dem Reservoir der städtischen Wasserleitung bezogen werden. Die nöthigen Arbeiten sollen derart beschleunigt werden, daß die Anstalt bereits im kommenden Mai ihrem Zwecke wird übergeben werden können. Wie man uns mittheilt, haben der Ehrenpräsident des Vereines, Herr Johann Belkovich, zu Vereinzwecken den Betrag von 100 K und eine Carol-Gesellschaft den Betrag von 40 K gespendet.

— (Das Streichorchester des Bicyclisten-Clubs «Mirija») zählt dormalen bereits vierzehn Mann. Dasselbe wird, mit eigenen neuen Instrumenten ausgerüstet, bei der heute abends in den Birant'schen Gasthauslocalitäten stattfindenden Faschingsunterhaltung des slovenischen Arbeiter-Gesangvereines «Bvon» mitwirken.

— (Erben gesucht.) Das k. k. Bezirksgericht in Kremsmünster in Oberösterreich erließ ein Edict, in welchem die unbekannt Erben nach dem Privaten Robert Simon einberufen werden. Dieser starb am 13ten December 1899 zu Kremsmünster, war unbekannter Herkunft und hinterließ keine letztwillige Anordnung. Personen, die Erbanprüche zu erheben beabsichtigen, wollen unter Nachweisung ihres Erbrechtes ihre Erberklärung beim genannten Bezirksgerichte einbringen. S.

— (Vereinsunterhaltung.) Der katholische Arbeiterverein in Sagor veranstaltet morgen unter Mitwirkung des christlich-socialen Arbeitervereines in Laibach eine Vereinsunterhaltung mit Theater, Declamationen, Gesang und Vorträgen der Tamburaschekapelle. Beginn der Unterhaltung 5 Uhr nachmittags. — Eintritt per Person 40 h. Der Reinertrag ist zur Unterstützung kranker Vereinsmitglieder in Sagor bestimmt. —ik.

\* (Feuersbrunst.) Am 13. d. M. nachmittags brach im Hause des Besitzers Josef Kostjancic in Ill.-Feistritz, pol. Bezirk Adelsberg, Feuer aus, welches durch rasches Eingreifen der Ortsinsassen und der dortigen freiwilligen Feuerwehr zwar bald gelöscht wurde, trotzdem aber einen Schaden von etwa 150 K verursachte, wogegen der Geschädigte auf 2000 K versichert ist. Das Feuer entstand wahrscheinlich dadurch, daß sich in der Küche, welche von einer Inwohnerin des genannten Hauses in der Küche in einer hölzernen Kiste aufbewahrt wurde, noch glimmende Kohlen befanden und daß durch diese die Kiste sowie der hölzerne Fußboden in Brand gesetzt wurden. —r.

— (Aus Treffen) schreibt man uns: Die freiwillige Feuerwehr in St. Ruprecht bei Rastensfuß veranstaltet Sonntag, den 18. d. M., eine Faschingsunterhaltung unter Mitwirkung der Rudolfswerter Bürgermusik in den Gasthauslocalitäten des Herrn Anton Planinsek in Neudegg. S.

— (Der Raubmörder Ravnit) soll, wie wir vernehmen, im Verlaufe des heutigen Tages nach Gradaska überführt werden.

**Musica sacra**  
in der Pömlkirche.

Sonntag, den 18. Februar (Sexagesima), Hochamt um 10 Uhr: Messe in A von Friedrich Roenen (Credo aus seiner Missa «Panis angelicus»), Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Doctor Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.  
Am 18. Februar um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem S. Angelorum in G-dur von F. B. Molitor, Graduale und Tractus Sciant gentes von Anton Foerster, Offertorium Perfice gressus von B. Stehle.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

— (Benefiz.) Montag wird zum Vortheile der Schauspielerin Fräulein Petrovits das geistvolle Lustspiel von Doczi «Der Kuss» aufgeführt. Die junge begabte Künstlerin hat sich im Verlaufe der ganzen bisherigen Spielzeit durch nie versagenden Pflichterifer sowie unermüdblichen Fleiß ausgezeichnet und alle ihr anvertrauten Rollen erfolgreich durchgeführt. Das Publicum wird daher voraussichtlich dieser verdienten Künstlerin seine Anerkennung nicht versagen.

— (Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft.) Dem berühmten polnischen Dichter und Schriftsteller Heinrich Sienkiewicz wurde nach einer Meldung des «Gaz» das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen.

— (Don Lorenzo Perosi) ist in Mailand eingetroffen und hat dem Verwaltungsrathe des neu gegründeten «Salon Perosi» ein neues Oratorium überreicht. Es heißt «Christi Einzug in Jerusalem» und soll im Mai zur ersten Aufführung kommen. Das Oratorium

ist in zwei Abtheilungen getheilt. Im ersten Theile zieht Jesus in Jerusalem ein. Hinter der Scene stimmen Chöre «Hosianna!» an; durch die in der Ferne erklingende Musik soll eine eigenartige Wirkung erreicht werden. Christus weint über Jerusalem und der Chor singt wehklagend: «Meine Augen sind vom vielen Weinen getränkt». Im zweiten Theile ist Jesus im Hause Simons, wo ihm Magdalena die Füße wascht. Judas übt Verrath und Christus läßt von den Jüngern das Abendmahl bereiten. In den letzten Accorden des neuen Oratoriums tauchen die ersten Motive der «Passion» auf.

— («Ein halbes Jahrtausend».) Unter diesem Titel hat das Wiener medicinische Doctoren-Collegium vor kurzem eine Festschrift herausgegeben anlässlich des 500jährigen Bestandes der «Acta facultatis medicae Vindobonensis». Diese Festschrift, an welcher eine Reihe hervorragender Gelehrter und Fachmänner, die Doctoren Th. Puschnann, Alfred Schmarba, Dr. Karl Schrauf, Stabsarzt Dr. Rudolf Ritter von Töply, Karl Reiter, Max Neuburger, Heinrich Adler (der Redacteur dieser epochalen Publication) und Adolf Kronfeld sich theiligten, hat in mehrfacher Beziehung auch für die Culturgeschichte unserer engeren Heimat eine besondere Bedeutung. Der Natur der Sache nach erscheinen nämlich in den obgenannten Acten der medicinischen Facultät der Wiener Universität eine beträchtliche Anzahl von Aerzten, deren Geburtsstätte, beziehungsweise Wirkungssphäre, das Land Krain gewesen, namhaft gemacht. Schon die wenigen Auszüge, die aus jenen Acten in dem uns vorliegenden Werke geboten werden, genügen, zu zeigen, wie zahlreich der Zuspruch der aus Krain gebürtigen Medicin-Doctoren an der Wittven-Societät der Wiener medicinischen Facultät allein im vorigen Jahrhundert war. Wir müssen uns hier darauf beschränken, die Namen jener Aerzte aus Krain auszuheben, die aus dem ersten Bande des «Liber Societatis Viduarum Inelytae Facultatis Medicae» mit anderen in der Festschrift genannt erscheinen. Da begegnet uns zuerst der Dr. Josef Anton Gaimon aus Adelsberg (geb. 14. Februar 1727), Gemalin Anna Maria Garzaroli (geb. zu Laibach 4. April 1740), weiters der Protomedicus des kais. Heeres Dr. Wolfgang Graffenhüeber (geboren zu Laibach am 19. December 1724 — gestorben zu Prag im Jahre 1778), Gemalin Maria Sophie de Roy (geb. zu Dresden 1750), Dr. Franz Josef Serbez, Pshifitus in Willach (geb. zu Laibach 25. November 1725), Gemalin Maria Apollonia de Keya (geb. zu Laibach 7. Februar 1737), ferner Dr. Josef Anton Kotscheuer (geb. in der Pfarre Arch 6. Jänner 1729), Gemalin Anna Maria de Summating (geb. zu Wien 1750), Dr. Karl Nepomuk Altmann (geb. zu Laibach 29. Jänner 1735), Gemalin Maria Theresia Kleinienst (geb. 1737), Dr. Thomas Christian (geb. zu Belbes 17. December 1735 — Defan im 3. Jahre — gest. 9. Mai 1800), Gemalin Anna Maria Schmidin (geb. zu Bamberg 1743), Dr. Georg Starovasnik (geb. zu Stein in Krain 9. April 1748 — der als berühmter Arzt zu Freiburg im Breisgau\* 1792 gestorben), erste Gemalin Maria Magdalena de Straube (geb. zu Wien 1745), zweite Gemalin Aloisia (Personenname nicht eingetragen), Dr. Franz Xaver Jugoviz (aus Krain, geboren 28. Jänner 1741), Gemalin Maria Francisca Josefa Buschin (aus Krain, geb. 25. Februar 1752), Dr. Anton Castellez (geb. in Sagurie 16. Februar 1739), Gemalin Elisabeth v. Schluderbach (geb. in Laybach 21. Mai 1752), Dr. Franz de Paula Formayer (geb. in Krain zu Ferl 31. März 1751, gest. 1802), Gemalin Maria Theresia Formayer von Villenberg (geb. 27. September 1743, gest. 17. September 1819), Dr. Franz Johann Cuntira (aus Schlesien, geb. 26. September 1746), Gemalin Maria Katharina de Pragmar, geb. 10. October 1738, Wienerin (gestrichen), Dr. Natalis Pagliaruci (aus Krain?), Gemalin Francisca Kav. Jenschenschein (? — Jencic), eine Krainerin aus Strazise (geb. 1754), Dr. Ferdinand Wally (Pshifitus in Lemberg), Gemalin Josefa Lenz (? Leuz), geb. zu Laibach 20. Februar 1762, Dr. Johann Michael Sogar (Sogar), Pshifitus in Jglau (geb. Krainer aus Pölland 2. November 1732, gest. 7. April 1770), Gemalin Maria Theresia Klein (geb. zu Wien 1750) — Auch im letzten Abschnitte des mit Abbildungen reich geschmückten Werkes, die Abtheilungen «Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Wittven- und Waisen-Societät», «Das 100jährige Jubiläum der ersten Impfung in Wien», einige auf Krain bezügliche Notizen u. a. erscheint unter den die Impfung zuerst fördernden Krainern in Wien wiederholt Dr. Kastelliz genannt, wie ja auch, nebenbei bemerkt, sich Dr. Kern als Förderer des Impfwesens in Krain besonders hervorgethan. — Zum Schlusse dieser Zeilen sei auch dessen Erwähnung gethan, daß heute dem mehrerwähnten Wiener medicinischen Doctoren-Collegium aus und in Krain angehören die Herren: k. k. Regierungsrath Dr. Professor Alois Valenta Edler von Marchthurn, Dr. Julius Schuster, Dr. Julius Koblitz von Schlesburg in Laibach und Dr. Professor Victor Urbantschitsch in Wien. P. v. Radics.

\* Der Bedeutung dieses berühmten Krainer Arztes, der u. a. eine Abhandlung von der außerordentlichen Fassung der Maria Monica Rutschlerin in Rothweil veröffentlichte, hat Regierungsrath Prof. Dr. Valenta von Marchthurn in der «Oesterr. Ärztlichen Vereinszeitung» einen eigenen Artikel gewidmet.

**Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.**

**Die Verständigungs-Conferenzen.**

Wien, 16. Februar. In der heutigen Sitzung der böhmischen Abtheilung der Verständigungsconferenz referierte zunächst Dr. Eppinger über das Ergebnis der Beratungen des Subcomités für die Wahlreform. Es wurde beschlossen, die Grundzüge, auf welche sich das Subcomité geeinigt hat, vervielfältigen zu lassen und in der nächsten Sitzung der böhmischen Abtheilung, welche für Dienstag, den 20. d. M., um 3 Uhr nachmittags anberaumt wurde, in Verhandlung zu nehmen. In der darauf folgenden Debatte über den § 2 des Gesetzentwurfes, betreffend den Gebrauch beider Landessprachen bei den autonomen Behörden in Böhmen, wurde die Frage der Annahme von Eingaben bei diesen Behörden einer eingehenden Erörterung unterzogen, welche vornehmlich den vorliegenden Anträgen der Stilistierung dieses Paragraphen galt. Es wurde vereinbart, daß zur Berathung des erwähnten Gesetzentwurfes eingesetzte Subcomité für Dienstag, den 20. d. M., um 10 Uhr vormittags einzuberufen, damit dasselbe die positiven Ergebnisse der heutigen Debatte endgültig formuliere und hierüber an die Abtheilungen berichte.

**Der Krieg in Südafrika.**

London, 16. Februar. (Amtlich.) General Roberts telegraphierte vom heutigen aus Jakobdsdale: General French ist mit Artillerie, Cavallerie und berittener Infanterie in Kimberley eingetroffen.

London, 16. Februar. Das Kriegsamt fügt zur Depeche Lord Roberts' aus Jakobdsdaal hinzu, daß es bemerkenswert sei, daß obige Depeche aus Jakobdsdaal datiert sei, welcher Ort für die Buren ein wichtiges Berproviantierungscenrum war.

London, 16. Februar. Die «Times» schreiben: Durch Gefühle, welche wir verstehen, ist die öffentliche Meinung in Holland jetzt unserem Lande unfreundlich gesinnt. Die Holländer wissen aber so gut wie wir, daß die Forderung um Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit sowie die Unabhängigkeit ihrer belgischen Nachbarn zu den grundlegenden Aufgaben unserer Politik gehörten, seitdem sich die Niederlande zuerst vom spanischen Joche loszumachen suchten. Wir sind für diese ihre Unabhängigkeit in langen, blutigen Kämpfen gegen Spanien und die Franzosen eingetreten und werden bereit sein, für sie gegen alle Angriffe in Zukunft einzutreten, wie wir es in der Vergangenheit gethan haben.

London, 16. Februar. Der Wortlaut der gemeldeten Depeche Lord Roberts' ist folgender: Kimberley, 16. Februar, 2 Uhr morgens. General French traf mit seiner aus Artillerie, Cavallerie und berittener Infanterie bestehenden Streitmacht Donnerstag abends in Kimberley ein.

London, 16. Februar. «Reuters Office» meldet aus Arundel vom 14. d. M.: General Clements zog sich nach Rensburg zurück. Die Nachhut der englischen Truppen traf in Arundel heute früh ein. Der Feind besetzte sofort die alten Stellungen in den Taailoschbergen, von wo aus er die britischen Cavalleriepatrouillen beschoss. Die englische Artillerie erwiderte das Feuer.

Wien, 16. Februar. In der heutigen Gemeinderathssitzung berichtete Bürgermeister Dr. Lueger über seine Audienz beim Papste, welcher ihn beauftragte, der christlichen Bevölkerung von Wien den Dank auszusprechen für die Beglückwünschung anlässlich seiner Wiedergenesung.

Budapest, 16. Februar. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.) Seine Majestät der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen.

Zara, 16. Februar. Gegenüber den Meldungen einzelner Blätter über die Vorgänge am Gymnasium zu Spalato wird von authentischer Seite gemeldet: Nach einer Anzeige des Directors des Gymnasiums zu Spalato stellten die Schüler der dortigen siebenten Gymnasialklasse bei Beginn des neuen Semesters am Dienstag vormittags vor der Stunde des Mathematik- und Pshyfitlehrers Rojc vor die Thür der Classe eine Bank, um den Eintritt des Lehrers zu verhindern. Die sofort eingeleitete Disciplinaruntersuchung ergab, daß die Schüler hiemit ihrem Lehrer ihr Mißfallen ausdrücken wollten.

Berlin, 16. Februar. Aus dem Westen, Nordwesten und Südwesten des Reiches laufen zahlreiche Meldungen über Schneestürme und sehr starke Schneefälle ein, die in der vergangenen Nacht eintraten und große Verkehrsstörungen herbeiführten. Vom oberen Rhein und von der Mosel wird ein starkes Steigen des Wassers gemeldet. In Mühlhausen im Elsaß und Umgebung wurde in der verfloffenen Nacht bei furchtbarem Sturme ein heftiger Erdstoß verspürt. In vielen Häusern öffneten sich Thüren und Fenster.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 13. Februar. Popper, Altschul, Reisende, Prag. — ...

Hotel Elefant.

Am 15. Februar. Schwarz, Hotelier, Rudolfswert. — ...

Verstorbene.

Am 15. Februar. Maria Tertnik, Schuhmacherstochter, ...

Am 15. Februar. Johanna Celar, Arbeiterstochter, ...

Am 12. Februar. Christine Breme, Schlosserstochter, ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Februar, Zeit der Beobachtung, Barometerehd in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.8°, Normale: -0.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Auf vielseitiges Verlangen noch zwei Abende. Im Saale des Hotel Stadt Wien heute Samstag, den 17., und morgen Sonntag, den 18. Februar

Wiener Specialitäten-Ensemble Karl Lewen

Wiener Gesangskomiker, preisgekrönter Damen-Darsteller, Ventriloquist und Universal-Imitator, mit seinem magnetischen Gesicht.

Franz Herder, phänomenaler Bariton.

Franzi Bäcker, Wiener Liedersängerin.

Herr Josefi, Pianist. (620)

Wiener Original-Heurigen-Musik.

Sehr komisches Familien-Programm. Eintritt 80 h.

Gleichenberger

Bewährte Heilmittel der Katarrhe aller Schleimhäute, besond. jener der Respirations- u. Verdauungsorgane. Johannisbrunnen als Erfrischungsgetränk. Constantin-, Emma-, Klausenquelle. Constantin-Quellsoole.

(351) 12-4

Beilage. (570)

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein kleiner Karten-Prospect des Verlages der L. Bl. in Berlin bei, welcher den neuesten sensationellen Verlags-Artikel Surenstreich zum Bezug empfiehlt.

Zahnpflege. Trotz der in letzter Zeit zahlreichen neu erschienenen Zahnheilmittel behauptet das «Nöblersche Zahnwasser» beim Publicum seinen Ruf als das beste, populärste und das billigste aller dieser Präparate.

Die Bland'schen Eisenpillen mit Chocolate-Ueberzug aus der Mohn-Apothek in Wien (Siehe das heutige Inserat) werden heute bei Bleichsucht und Blutarmut von zahlreichen Aerzten mit besonderer Vorliebe verordnet.

Ein besseres Stubenmädchen

wird gesucht Beethovengasse Nr. 5. (571) 3-3

Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen (III.) Krankheiten, in welchen MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolg angewendet wird.

Die Adler-Apotheke Laibach (Stadt), Jurčičplatz (Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker und Chemiker) empfiehlt: frischen Leberthran, in Orig.-Flasch. von 35 kr. an; Med.-Cognac, in Flaschen von 40 kr. an; alle Medicinalweine, besonders China-Eisen-Malaga gegen Schwäche und Blutarmut, à 1 fl., 1.80 fl.; Orig.-Franzbrantwein, in Flaschen zu 40 u. 60 kr.; alle Zahn- und Mund-Reinigungsmittel, Specialität: Menthol-Mundwasser à 50 kr., Menthol-Zahnpulver à 30 kr. Neu: Echt amerik. Zahnpulver Dr. Lyons aus New-York, Orig.-Dose à 1 fl. Kosmet. Mittel, Verbandstoffe etc. Bestellungen per Post prompt. Bei grösserer Abnahme Ermässigung und franco. (4196) 26-17

Alte Schokolade Schüler-Farben in großer Auswahl bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (880) 11-11

Flaschenbier aus dem Brauhause Perles. Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.— Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 22 Prešerengasse 7 im Vorhause.

Husten und Heiserkeit benehmen am raschesten Apotheker Piccolis Salmiak-Pastillen. Sie sind das beste Vorbeugemittel gegen ähnliche Unpässlichkeiten in der rauhen Jahreszeit. Ein Carton 10 kr. Nach auswärts werden fünf Cartons mit 50 kr. franco, gegen Voraussendung des Betrages in Briefmarken oder (4953) mit Postanweisung, versendet. 10-9

Landschafts-Apotheke, Zur Mariahilf des Ph. M. Lenstek in Laibach Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke empfiehlt: echten Medicinal-Dorsch-Leberthran von angenehmem Geschmacke, allein echten Somatose-Kraftwein und Somatose-Kraftbiscuit, beste Nähr- und Kräftigungsmittel, Condurango-Malagawein, magenstärkend, (4972) 9 Sagrada-Malagawein, mild abführend, China-Eisenwein für Schwache und Blutarme, echten Medicinal-Cognac „Veritable Digestive“, beste Marke, Original-Medicinal-Weine, Marsala, Sherry, Cipro, Malaga, Tokayer, Rum, Thee, Franzbrantwein, stets frische Mineralwässer u. s. w. in Originalflaschen und zu Originalpreisen. Lager aller bewährten medicin.-pharmaceutischen Präparate, in- und ausländischen Specialitäten, chirurgischen Verband- und Gummi-Artikel, medicin.-hygienischen Seifen, feinsten französischen Parfums und kosmetischen Artikel u. s. w. zu Originalpreisen. Täglich umgehender Postversandt.

Zahvala. Globoko ginjeni usojamo si tem potom izreči najiskrenejšo zahvalo vsem sorodnikom, znanem in prijateljem za izraženo nam sožalje ob smrti našega iskreno ljubljenega soproga, oziroma brata, očeta in tasta, gospoda Josipa Seuniga kakor tudi vsem, ki so se udeležili sprevoda k zadnjemu počitku in darovali vence. Črna maša se bode darovala pri oo. frančiškanih v cerkvi Marijinega oznanjenja dne 20. t. m. ob 7. uri zjutraj. V Ljubljani, dne 15. februarja 1900. Žalujoči ostali.

Laibacher deutscher Turnverein.



An alle Vereinsmitglieder, deren Angehörige sowie Freunde des Vereines ergeht hiemit die geziemende Einladung zur Theilnahme an der Faschingdienstag, den 27. Februar d. J., abends 8 Uhr, im großen Casinosaale sammt Nebenräumen stattfindenden

Deutschen Fastnacht

wozu alle Theilnehmer in Narren- oder Schmas-Costümen und jedweder beliebigen Tracht (jedoch ohne Larve) erscheinen müssen. ohne eine derartige Tracht theilnehmen wollen, müssen sich an der Zahlstelle ein Inzzeichen kaufen. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben; die Liste der zum Kränzchen vom 1. Februar Eingeladenen ist maßgebend. Der Eintrittspreis beträgt für die Person 2 K, für Mitglieder werden Familienkarten für drei Personen zu 4 K aus- gefolgt; Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn Victor Nauth, Kaufmann, Marienplatz, zu haben. Ueberzahlungen und ein- allfälliger Reinertrag fallen dem Vereine „Südmark“ zu. Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet. Schluß der Zahlstelle 11 Uhr nachts.

Der Turnrath. (502) 4-3

Course an der Wiener Börse vom 16. Februar 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Lose“ und der Genussscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgekauften Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingekaufte Betrag in Abzug zu bringen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Pfandbriefe etc.', 'Actien', and 'Devisen'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 39.

Samstag den 17. Februar 1900.

(547) 3-2 § 119/Bz. Erledigte Dienststellen. Zwei Steueramtsadjunctenstellen für den ersten Dienst bei den Steuerbehörden...

Sollte specieller Verhältnisse halber eine Mehrabgabe von Armenbüchern in einem Schulbezirk unabwendig notwendig erscheinen, so sind derlei Ansprüche bei genauer Nachweisung...

(600) § 82 u. 87 de 1900 R. D. Kundmachung. Gemäß § 106 des Gesetzes vom 26. October 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, über die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke...

(527) 3-2 § 145. Concurs-Ausschreibung. An der fünfklassigen Volksschule in Reifnitz wird eine Lehrstelle mit den systemisirten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Beförderung mit dem Beifügen ausgeschrieben...

(601) 3-2 § 44 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der einklassigen Volksschule in Dobrava bei Kropp wird die provisorisch besetzte Lehrstelle, nachdem die betreffende Lehrkraft die Lehrbefähigung erlangt hat, zur definitiven Beförderung mit den gesetzmäßigen Bezügen und dem Genusse der Naturalwohnung ausgeschrieben...

(575) 3-2 § 2412. Offert-Ausschreibung. Zum Zwecke der ärarischen Savebauten im Baubezirk Gurtsfeld gelangen zur Vergebung: Die Herstellung eines Transportlahnes für 20 m³ Steinabfuhr...

(616) C. 37/00 1. Oklic. Zoper Janeza, Marijo in Ano Filak iz Zemeljna st. 20, kojih bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Janezu Filak iz Zemeljna st. 20 tozba zaradi 259 K 98 h. Na podstavi tozbe se določi narok za ustno razpravo na 24. februarja 1900, dopoldne ob 9. uri, v sobi st. 10.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Miko Jaklič v Zemeljnu st. 25. Ta skrbnik bo zastopal tožene v ozamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se isti ali ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Metliki, odd. II., dne 13. februarja 1900.

(615) C. 32/00 1. Oklic. Zoper Stefana Golobič iz Perbis st. 8, odnosno njegove neznane dediče in pravne naslednike, kojih bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Matiji Golobič iz Strekljevca st. 18 tozba zaradi 250 K. Na podstavi tozbe se določi narok za ustno razpravo na 24. februarja 1900, dopoldne ob 9. uri, v sobi st. 10.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal tožene v ozamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Metliki, odd. II., dne 13. februarja 1900.

(602) 3-1 § 181 de 1900. Kundmachung. Auf Grund des Erlasses des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 20sten December 1899, Z. 33.184, wurde die Quote, um welche der k. k. Schulbücherverlag in Wien für das Schuljahr 1900/1901 Armenbücher an die hiesländischen Volks- und Bürgerchulen abzugeben hat, mit 2431 K festgesetzt...

Razglasilo. Po § 106. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. st. 2 iz l. 1888., razglasa se s tem sklep postopanja, tikajočega se: 1.) nadrobne razdelbe posestnikom na Slepšku skupno v last spadlih zemljišč pod vlož. št. 283 davč. občina Ostrožnik; 2.) nadrobne razdelbe posestnikom na Dobravi pri Kostanjevici h. st. 2, 3 in 4 skupno v last spadlih zemljišč pod vložno št. 229 davčna občina Kostanjevica, ker je popolnoma izvršena ta agrarska operacija. Z dnevom, ko se objavi to razglasilo, neha gledé te agrarske operacije pristojnost agrarskih oblastev, tako da le-ta ostanejo odslej pristojna samo še v razsojevanje v §§ 100. in 101. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. st. 2 iz l. 1888., o razdelbi skupnih zemljišč i. t. d. v misel vzetih zahtev. V Ljubljani, dne 12. februarja 1900. C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.